



FOTOS: STEFAN HARTMANN / CHRISTOPH ZIHLMANN

Ein gelungenen Anbau schmiegt sich an das hundertjährige Haupthaus.

## Lärmschutz

### Endlich Ruhe

Das Wohnen zwischen Strasse und Bahngleis erforderte beim Haus Thürig in Cham besondere Vorkehrungen. Der Schutz vor Aussenlärm konnte durch den Einbau von hoch schalldämmenden, dreifach isolierten Fenstern (Holz/Metall) sowie einer kontrollierten Lüftung mit Wärmerückgewinnung markant verbessert werden. «Die neuen Fenster und die Lüftung brachten uns einen grossen Gewinn an Wohnkomfort», sagt Hausbesitzer Andreas Thürig.

An den fehlenden Geräuschteppich mussten sich die Bewohner erst gewöhnen. Der Einbau von Lüftungsrohren in Mauerschlitze, Dachisolation und Küchenschränke erwies sich als knifflig. Lüftungsanlage und Leitungen kosteten 18 000 Franken, fast gleich viel die Arbeit für den Einbau. *Stefan Hartmann*

# Rendite war nicht oberstes Ziel

Im Zeitalter des verdichteten Bauens in Ortskernen geht gern vergessen, dass alte Gebäude und ihre Gärten durchaus ihre Funktion haben – sie schaffen Zwischen- und Erholungsräume. *Von Stefan Hartmann*

Die Aussicht auf den Zugersee, hinauf zum Rigi und zu den Urner Bergen in der Ferne ist aussergewöhnlich. Der Standort des 1906 erstellten Hauses ist dagegen etwas weniger gemütlich; er liegt zwischen der vielbefahrenen Kantonsstrasse und der Bahnlinie Zug-Luzern. Wegen der Lärmbelastung hatte Hausbesitzer Andreas Thürig schon länger Massnahmen zur Schallisolation ins Auge gefasst. Aus energetischen Überlegungen drängte sich auch eine bessere Wärmedämmung auf.

Und wie es so geht, wenn man anfängt zu planen: Bald einmal trat die Idee einer Gebäudeerweiterung in den Vordergrund. Trotz der Möglichkeit einer massiv höheren Ausnützung der 1100 m<sup>2</sup> grossen Parzelle durch einen Ersatzneubau wollte der Hausbesitzer die geerbte Liegenschaft erhalten.

Ein Abbruch kam wegen des emotionalen Bezugs zum Elternhaus nicht in Frage. Vielmehr sollte das Gebäude schonend erneuert und durch einen

modernen Anbau ergänzt werden. So konnte die «alte Seele» der Liegenschaft erhalten werden. Ein solches Gebäude verkörpere eben auch andere Werte als nur jene der Rendite, sagt Andreas Thürig.

### Zwei Bauepochen vereint

Die Erneuerungsarbeiten und der dreigeschossige Anbau wurden in vier Monaten realisiert und im August 2009 abgeschlossen. Der schlichte Kubus fügt sich nahtlos ans bestehende Gebäude an. Kein Wunder, verlangsamten viele Spaziergänger ennet des Bahngleises ihre Schritte und reiben sich etwas verwundert die Augen. Da sind zwei Bauepochen eng vereint, die immerhin 100 Jahre auseinanderliegen.

Der dreigeschossige Anbau ist mit einer grauen Schalung aus Fichtenholz verkleidet und fügt sich nahtlos ans bestehende Haus, wo vorher eine umkleidete, zweistöckige Veranda angebaut war. Die Wand- und Deckenele-

mente wurden vorgefertigt von einem Holzbauunternehmen angeliefert und per Pneukran aufs Fundament gestellt.

Dank Anbau konnte das Raumangebot, über drei Stockwerke verteilt, markant vergrössert werden: im Kellergeschoss durch ein Atelier, im Erdgeschoss mit einem Wohnzimmer und im Obergeschoss durch eine Wohnstube mit Schwedenofen und raumhohem Fenster. Die Dachterrasse bietet die beschriebene treffliche Aussicht. Beim Anbau kamen vornehmlich baubiologische Materialien zum Einsatz: Holz, Gipsplatten, geöltes Holzparkett, Mineralfarben und Lehmputz. Die Bank gewährte einen grosszügigen Baukredit; Klimarappen und Gemeinde gaben kleine Beiträge an die Wärmeisolation und die Sonnenkollektoren.

Damit der Anbau aus baurechtlichen Gründen überhaupt gebaut werden konnte – in Cham gelten minimal 5 Meter Grenzabstand, 10 Meter Gebäudeabstand –, wurde er mit dem Nachbar-



Mehr Platz auf vielen Ebenen: Wohnstube mit Schwedenofen im Obergeschoss.

### Haus Thürig Cham (ZG)

**Bauzeit:** April bis August 2009

**Architekt:** Christoph Zihlmann, Zürich

**Nettogeschossfläche:** 216 m<sup>2</sup>

**Nutzung:** Atelier im UG, 2½-Zimmer-Whg. im EG, 5½-Zimmer-Whg. in OG/DG

haus mit einem Zwischenbau verbunden. Dieser dient jetzt als Velounterstand für das Haus Thürig und dem Nachbarn als gedeckter Vorplatz. Klar, dass solche Baumassnahmen nur bei guten nachbarschaftlichen Verhältnissen möglich sind – die beiden Familien kennen sich seit bald 80 Jahren.

### Cachet der Fassade erhalten

Die Bauarbeiten erfolgten bei teilweise bewohntem Haus. Auf eine Isolation der Aussenfassade wurde verzichtet, weil dadurch das Cachet verloren gegangen wäre. Die Energiebilanz des Gebäudes wurde aber durch verschiedene andere Massnahmen verbessert: Dämmung des Dachs mit Zellulose und Unterdach, neue, 3-fach verglaste Fenster, Dämmung der Kellerdecke und Dichtung der Aussentüren. Die Ölheizung wird vorderhand beibehalten; sie wird neu unterstützt durch eine Sonnenkollektoranlage zur Warmwassererzeugung auf dem Dach.